

Das Leben auf dem Land ist kein Museum. Neben den „klassischen“ Bauernhoftieren wie Kühen, Schweinen und Pferden stehen zudem auch fremdartige Tiere in den Ställen und auf den Weiden, die auf den ersten Blick mit ländlicher Idylle scheinbar nichts zu tun haben. Doch hinter der Haltung von Lamas, Straußen und anderen Exoten steckt oft mehr als reine Liebhaberei ...

Biene Superstar



Als unverzichtbare Pflanzenbestäuber, von deren Arbeit weltweit ganze Wirtschaftszweige abhängen, arbeiten Bienen meist sehr im Verborgenen. Das möchte ein ehrgeiziges Filmprojekt am Niederrhein ändern, und die Bedeutung der geflügelten Arbeitstiere mit einem Kinofilm stärker ins Bewusstsein der Allgemeinheit holen.

„Die Biene muss geschützt werden. Denn sie ist das dritt wichtigste Nutztier auf unserer Erde.“ – Georg Krebbers, den rührigen Hobbyfilmer aus dem niederrheinischen Pfalzdorf, lässt das Schicksal der kleinen eifrigen Blütenbestäuber nicht kalt. Denn das weltweite Bienensterben nimmt immer größere Ausmaße an, ein Ende ist noch lange nicht abzusehen. Doch ohne Bienen keine Bestäubung, ohne Bestäubung keine Obstertnen. Alleine in Deutschland wird die Wirtschaftsleistung der gelb-schwarzen Arbeitstiere

auf jährlich etwa vier Milliarden Euro geschätzt. Dadurch sind die kleinen Insekten hierzulande nach Rindern und Schweinen die dritt wichtigsten Nutztiere.

„Es hat mich schon sehr lange interessiert, wie der Honig ins Glas kommt. Ich wollte eigentlich nur einen kleinen Bericht darüber drehen. Aber im Laufe meiner Arbeit habe ich gesehen, wie interessant und umfangreich dieses Thema ist. So musste ein Kinofilm her“, erläutert Krebbers die Hintergründe seiner filmischen Aktivitäten.

Um einen Einstieg ins Thema zu bekommen, setzte er sich mit dem erfahrenen Imker Stefan Loth aus Pfalzdorf in Verbindung. Bienenwiesen, Rapsfelder und Apfelplantagen bildeten dabei die natürliche Kulisse für die fleißigen kleinen Protagonisten vor der Kamera. Im Laufe eines Jahres, vom Dezember 2014 bis zum darauffolgenden Dezember 2015, dauerten dann die Dreharbeiten, die Krebbers immer wieder und zu jeder Jahreszeit hinaus in die Natur und zu „seinen“ Bienen führte. Die filmische Arbeit in der unmittelbaren



Fotos: Georg Krebbers

Nähe der Bienenstöcke war dabei wohl weniger gefährlich, als man es sich landläufig vorstellt: „Ich wurde nur drei Mal gestochen“, so der neugierige Bienenfilmer.

Entstanden ist dabei ein 90-minütiger Natur-Dokumentarfilm über die Arbeit eines Imkers mit seinen Bienen, der mit wunderschönen Landschaftsaufnahmen den Jahreslauf von Bienen dokumentiert. Insgesamt beobachtete Krebbers mit dem sprichwörtlichen Arbeitseifer der Bienen insgesamt 50 Bienenvölker. Interessanterweise beginnt seine Naturdokumentation genau dann, wenn es der Zuschauer am wenigsten erwarten würde, nämlich bei Schnee und Eis im tiefsten Winter. „Es hat mich schon immer interessiert, was die Bienen eigentlich im Winter

machen.“ lacht Krebbers denn auch ein wenig verschmitzt über seinen ungewöhnlichen Filmeinstieg.

Die Natur-Doku „Der König der Bienen“ soll voraussichtlich im Frühling in einem kleinen lokalen Programm kino, dem „Goli Theater“ in der nieder-rheinischen Stadt Goch anlaufen. Der ambitionierte Hobbyfilmer hofft, mit seiner Arbeit möglichst viele Menschen zu erreichen.

Dabei ist die Botschaft seines Filmes ebenso einfach wie eindringlich: Macht etwas für Bienen, denn sie brauchen unsere Hilfe! Sein Film soll dazu anregen, beispielsweise mit dem Anlegen von bunten Blumen oasen und dem Verzicht auf Spritzmittel die Überlebensbedingungen für Bienen zu verbessern. Forderungen, die eigentlich gar nicht so schwer einzulösen sind ...

